

110. Müller und Spatz.

Heinrich Fechner.

[Zuerst in:] Kinderlaube. IX. Bd. Dresden. 1871. S. 264.

Müller: „Holla, Herr Spatz, was macht Er dort?
Will Er wohl gleich vom Hofe fort!
Sommer ist der freche Geselle,
bring' ich das Futter, zuerst zur Stelle, —
möchte den armen Hühnern und Tauben
gerne das letzte Körnchen rauben.“

Spatz: „Herr Mensch, mach' nur nicht solch böses Gesicht,
wir lieben den Hunger ja beide nicht;
doch hungert in Schnee und Eis sich's schlimmer,
als drinnen bei dir im warmen Zimmer.
Die Körner magst du mir wohl erlauben;
ich esse die Gerste, du ißt die Tauben.“

1869.

111. Der Kiferiki-Hahn.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben.

[Zuerst in:] Fränzchens Lieder. Lübeck 1859. S. 4.

1. Wenn wir des Morgens früh aufstehn
und dann nach unsern Hühnern sehn,
dann loch' ich meinen Hahn zu mir:
„Ei, lieber Hahn, wie geht es dir?
Ei, sag', warum
bist du so stumm?“

2. Die Augen macht er zu alsdann,
weil er auswendig alles kann,
er schlägt mit seinen Flügeln schnell
und krähet wohlbedacht und hell
und irrt sich nie:
„Kiferiki!“

1858.

112. Rätsel.

Rätselbüchlein für Kinder. Herausg. von Georg Soherer.
Leipzig. O. J. S. 6. No. 6.

Es geht über die Brücken,
hat ein Bett auf dem Rücken.